

Süd-Korea

Im Reich der Meerfrauen

Auf der Insel Jeju-do existieren noch matriarchalische Strukturen

Auf der südkoreanischen Vulkaninsel Jeju-do tauchen Meerfrauen nach Perlen. Ihr von der Sonne gegebtes Gesicht ist vom Leben gezeichnet, viele Falten ziehen sich um die winzigen Augen – und doch sprüht Chung Sun Hong nur so vor Energie. „Das Meer ist mein Leben“, sagt die 82-Jährige mit energischer, kräftiger Stimme. „Mit sieben habe ich schwimmen gelernt. Seit ich 13 bin, tauche ich – deshalb bin ich immer noch so fit.“

Chung Sun lebt im Osten der größten koreanischen Ferieninsel Jeju-do, in der Nähe einer kleinen Bucht am heiligen Vulkanberg Seongsan Ilchulbong, dem Sonnenaufgangsgipfel. Hier finden Touristen noch das ursprüngliche Korea, Geschichte und Tradition sind lebendig. Die sportliche Koreanerin ist eine von circa 5600 einheimischen Haenyeo (Meerfrauen genannt), die seit Jahrhunderten ohne Sauerstoffflasche – selbst bei Sturm und hohen Wellen – an der Küste Schalentiere, Muscheln, Seesterne und Perlen aus bis zu 20 Meter Meerestiefe heraufholen. Eine alte Tradition, die auf Jeju-do ihren Ursprung fand. 1950 gab es noch mehr als 30 000 Frauen, die diesen Beruf ausübten. Die Haenyeo stehen symbolisch für die jahrhundertalte, matriarchale Kultur der Insel: Die Frauen nehmen eine große Rolle in Kultur, Politik und Wirtschaft ein.

„Ich habe die Familie ernährt und die Schulbildung für sechs Kinder finanziert“

Auch an diesem Morgen geht es für Chung Sun und ihre wesentlich jüngeren Kollegen am heiligen Berg in die Tiefe. Doch zuvor zwängt sich die alte Meerfrau in einen schwarzen Neoprenanzug, streift ihre Handschuhe und Flossen über und wird von einer jungen Frau an Land noch warmmassiert. „Wir waren sehr arm zu Hause“, erzählt Chung Sun. „Mein Leben lang habe ich mit den Meerestieren, die ich gefangen habe, die Familie ernährt und die Schulausbildung für sechs Kinder finanziert.“ Acht Stunden täglich haben sie und ihre Mitstreiter damals in den Küstengewässern getaucht, nachdem sie auf dem Feld bereits schwer gearbeitet hatten. Die Männer

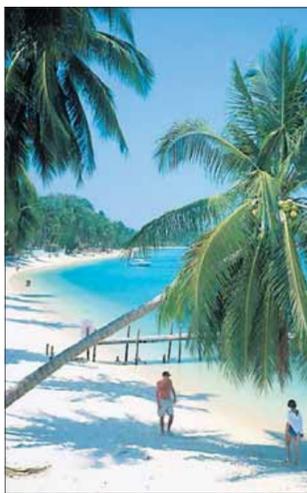
gingen fischen – weit draußen im Ostchinesischen Meer, viele kamen nicht zurück. Aber auch die Haenyeo üben seit jeher einen gefährlichen Beruf aus: Chung Sun wurde sogar einmal von einem Hai angegriffen. „Deshalb scheuen viele junge Mädchen heutzutage das Tauchen. Doch ich liebe es immer noch. Es hält mich am Leben.“

Und dann zieht die kleine, drahtige Person ihre Taucherbrille an, schwimmt im eiskalten Wasser in die Bucht hinaus, bindet ihren Korb für den Fang an einer Boje fest, holt tief Luft und taucht 20 Meter hinab in die Tiefe – an einem Seil entlang, um kontrolliert ab- und auftauchen zu können. Die an der felsigen Küste zurückgebliebenen Touristen staunen über die todesmutigen Frauen und probieren später frisch gefangene Muscheln und Tintenfische, die die Taucherinnen direkt am Ufer putzen und zubereiten.

Jeju-do wird die „Insel der drei Reichtümer“ genannt – Yeoda (Frauen), Pungda (Wind) und Seokda (Steine). Von ihnen gibt es reichlich auf dem Eiland. So liegt direkt an der Bucht der Meerfrauen ein bekannter Berggipfel mit einem großen Krater: Der Seongsan Ilchulbong ist eine Landmasse, die vor circa 100 000 Jahren durch einen unterseeischen Vulkanausbruch gebildet wurde. Er ist einer der 360 Nebenvulkane, die auf der subtropischen Insel verstreut liegen. Wanderer werden beim Aufstieg zum Rand des Kraters auf einem steilen Pfad mit einer spektakulären Aussicht belohnt – etwa bei Sonnenaufgang und im Frühling, wenn die riesigen Rapsfelder der Gegend blühen.

Die größte Insel Koreas ist seit 2007 Unesco-Weltkulturerbe, dank der mit mehr als 13 Kilometern längsten Lavahöhle der Erde – Manjanggul im Nordosten – und einer großen biologischen Vielfalt vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten. Auch die größte Tempelanlage des ostasiatischen Landes befindet sich auf Jeju-do: Der Gwaneumsa-Tempel ist Sitz des Jogye Ordens und bietet Besuchern tagsüber die Möglichkeit, sich mit der buddhistischen Kultur vertraut zu machen. Sie ist Teil der Geschichte der mythischen Insel – wie auch die alte Tradition der Haenyeo, die von Frauen wie Chung Sun Song und ihren Töchtern hoffentlich noch lange praktiziert wird.

Sandra Malt



Bunte Vielfalt Asiens: Der Cao Dai Tempel in Vietnam eröffnet Einblicke in eine andere Glaubenswelt (auf dem Foto der Kopf eines Drachenboots). Dazu gibt es auch die Möglichkeit, mit Menschen in Kontakt zu treten, wie etwa mit der 82 Jahre alten Meerfrau Chung Sun Hong (rechts) in Korea. Fotos: Mauritius, Bildagentur Huber, Malt

Informationen

Jeju-do liegt eine Flugstunde südlich von Seoul und ist 1848 Quadratkilometer groß. Aus Deutschland bieten Asiana, Korean Air und Lufthansa Direktflüge nach Seoul an, von dort fliegt zum Beispiel Asiana nach Jeju-do. Flüge kosten zirka 750 Euro. Die Insel der Flitterwöchner bietet neben viel Kultur auch weiße, feinsandige Strände (Tipp: Kwakchi Beach) sowie Küstenabschnitte mit schwarzem Lavastrand. Rundreisen nach Jeju-do organisieren Veranstalter wie Gebeco, Viktor Reisen und East Asia Tours. Beste Reisezeit ist Mai bis September. Informationen: www.visitkorea.or.kr

Vietnam

Sonne, Sand und mehr

Phan Thiet richtet sich auf wachsende Zahl von Touristen ein

Nein, die Überlebenschancen für einen Fischen im vietnamesischen Phan Thiet nicht groß. Noch geringer als die eines Hundes in Hanoi. Und der ist schon ein armes Schwein, weil sein Fleisch vor allem in der Weihnachtszeit als Delikatesse gilt. Doch den Fischen von Phan Thiet geht's täglich an den Kragen. Am frühen Morgen versammeln sich Männer und Frauen am Strand, um die Netze an Land zu ziehen. Abends finden die Fische sich auf der Speisekarte in einem der vielen Restaurants an der Nguyen Dinh Chieu oder in einem der Resorts, die am Strand mit einer Geschwindigkeit emporwachsen wie Pilze auf feuchtem Waldboden.

Phan Thiet putzt sich als Touristendestination heraus, will es aufnehmen mit dem schon arrivierten Na Thrang. In den vergangenen 13 Jahren hat sich hier viel getan, sagt Jutta Arnaud. Die gebürtige Augsburgerin hatte mit dem „Coco Beach Resort“ das erste Hotel in der Gegend eröffnet. „Da war hier noch gar nichts“, erinnert sich die blonde Frau. Seit sechs Jahren allerdings werde überall gebaut und das sei erst der Anfang. Erst seit drei Jahren gibt es keine Stolperstellen mehr auf der Straße über die Halbinsel, die lange im Dornröschenschlaf lag. Seit einem Jahr hält auch der Five Star Express in Phan Thiet.

Jutta Arnaud, mittlerweile Mutter von zwei Kindern, hat das Gefühl, alles richtig gemacht zu haben. Sie findet es „toll, in einem Land zu sein, das vorwärts drängt, statt rückwärts zu schauen“ und genießt eine Lebensqualität, die in Europa keiner zahlen könnte. Als sie vor 13 Jahren mit ihrem Mann einen Platz für ein Hotel suchte, „öffnete Vietnam gerade alle Türen. Da sah mein bisschen Geld plötzlich nach ganz viel aus.“ Und Phan Thiet war Liebe auf den ersten Blick: „Dieser Strand mit seinen Kokospalmen ist ein Postkartending. Was willst du mehr, um ein Strandresort aufzumachen?“ Diese Idee fand mittlerweile Nachahmer. „Alle haben kopiert“, sagt Jutta stolz. Trotzdem ist ihr Resort das ganze Jahr fast zu hundert Prozent ausgebucht, auch dank treuer deutscher Gäste.

Doch die Gästestruktur ändert sich. Russen kommen – und Chinesen. Auch die alten Erzfeinde sind willkommen. „Die Vietnamesen sammeln mit einem Lächeln das Geld ein“, sagt Jutta. Für sie ist klar, was Sache ist. „Die Chinesen sind

für die Vietnamesen ganz einfach wandelnde Geldbeutel.“

Fern von den Baustellen am Strand zeigt die Halbinsel noch ihr ursprüngliches, bäuerliches Gesicht. Grüne Wiesen, gesprenkelt mit Ziegen und Rindern, ein Ibis auf einem Ochsen, ein Friedhof mit steinernen Gräbern – und immer wieder phantastische Ausblicke aufs Meer. Eine neue breite Straße durchschneidet die Idylle. Auch hier wird schon gebaut. Fast unwirklich ruht der „weiße See“ unter den schneeweißen Sanddünen, im glatten

„Die Chinesen sind für sie ganz einfach wandelnde Geldbeutel“

Spiegel des Wassers stehen die Bäume Kopf. Auf dem Weg zu den Dünen bietet ein kleiner Kerl eine Art Folie an, auf der können Besucher nach dem Aufstieg die Dünen hinuntertauchen. Schlittenfahrt auf vietnamesisch. 2,50 Euro kassiert der Bub für seine Dienste, eine Menge Geld. Auch im Roten Canyon bieten Kinder ihre Dienste als Führer an. Die bizarren brandroten Erdpfyrarniden, die ein wenig an den Bryce Canyon in Utah erinnern, fangen die Sonnenhitze ein wie ein Trichter. Der Führer bahnt uns den Weg durch das Labyrinth schmaler Gänge bis dahin, wo die Aussicht auf den Streifen türkisblauen Meeres am besten ist. Stolz wie einst Polykrates auf seines Daches Zinnen weist der junge Vietnameser auf die Schönheit rundum, als wolle er sagen „Das ist mein Land“ – wie schön, diese Aussicht mit ihm zu teilen.

Simone F. Lucas

Informationen

Vietnam Airlines fliegt direkt von Frankfurt nach Saigon (ca. 950 Euro); Veranstalter: zum Beispiel Meier's Weltreisen, Bal Tours, Neckermann, Marco Polo Individuell. Bezahlen kann man mit Dong und Dollar, selbst Euro werden vielerorts akzeptiert, ebenso Kreditkarten. Ein Euro entspricht etwa 22500 Dong.

ASIEN

Verantwortlich: Werner Schmidt
Redaktion: Gudrun Passarge
Anzeigen: Jürgen Maukner



FREI SEIN
THOMAS COOK REISEN

Die anspruchsvolle Art, die Vielfalt Singapurs zu erleben

SINGAPUR
Hotel Rendezvous ****
1 Nacht im Superior-DZ/FR
p.P. ab € 61,-
www.thomascook-reisen.de

STOPOVER SINGAPUR
Stopoverpaket inkl. Transfers, Stadtrundfahrt, Nacht-Safari, Dinner-Cruise und 2 Nächten z.B. im **Hotel Parkroyal on Kitchner Road ******
3 Tage Stopoverpaket p.P. ab € 224,-

SINGAPURS VIelfALT
Kombinieren Sie die Erlebnis-Metropole Singapur mit einem erholsamen Badeaufenthalt.

UNIQUELY
Singapore
visitsingapore.com



Genieße jeden Augenblick

Thomas Cook
Reisen